

Notizen zu (RH)EINHEITEN:

Ich folge dem Rhein mit einer Witterung. Den Rhein , Aorta unserer Landschaft , darf kein kleinliches Kraftwerk unterbinden . In ihm ist das Tal zusammengefasst, Höhe und Weite in Spuren verschränkt. Kies- und Sandbänke werden als elementare Zonen angeschwemmt :

Freilegungen wundersamster Wanderflächen.

Die Querläufe des Wassers über feinste Kieselstege, verschiedenstes Rinnen und Strömen. Der Rhein als Gezeitenraffer der Talmorphologie. Vom Gletscher blieb der Verweis auf den Fluss : eine lesbare Fährte. Der Wechsel der Materien Sand, Kies und Wasser schafft eine höhere Wiederholung , die mich fesselt. Der Rhein, dieses urzeitliche - cinomatografische Band. Entfernen wir uns von ihm um ihn abgelöster zu erschaffen?

Der Rhein, vertikal geleitet , wird zur Atem-Säule, von der alles abhängt. Der Entwurf eines vertikalen Rheins : Die innere Arbeit des Flusses sichtbar machen ...

Das Weisse, das Offene, die Auslassung, ist seit geraumer Zeit primäres Bedürfnis meiner Arbeit. Weithin gelagertes Weiss:

Versuch einer Monographie des Weissen

Das Weisse als Luftgewinn für die Farben . . . Weissvernabelung, die den Farben Strömung zuführt bis zur Weissglut. Weissdurchschuss, der eine Gleichung quer durch die Malerei spannt: Die Zartheit des Weissen in Cézanne's späten Mont Sainte-Victoire Aquarellen verhält sich zu den Weissdurchlüftungen in Velazquez' Teppichwirkerinnen wie die ungeheuerlichen Weiss-Entladungen über Greco's Toledo zu der Lichtschleuder aus Arles .

Inkubationszeit des Weissen...

Das Weisse ist die Summe und nicht die Absenz von Farben. Das Weiss kündigt alle Farben an und bildet ihren Resonanzkörper... Das Weiss facht die Farben an. Farbströmungen ins Weisse leiten, behutsam , schnellen Zugriff vermeidend, ohne den weissen Falter aufzustören.

HQ